



Büro für den Raum einer
fünftausend Zellen in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl.
Post 2 Thlr. 11/4 Sgr. Postporto für den Raum einer
fünftausend Zellen in Breslau 1 1/4 Sgr.

Nr. 306. Mittag-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewoldt.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Sonnabend, den 4. Juli 1863.

Preußen.

Berlin, 3. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allernächst geruht: Dem Kammerherrn Grafen Louis von Pevsner-Sedlnitzky auf Groß-Gandern, im Kreise Sternberg, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Stadt-Sergeanten Johann Daniel Lange zu Berlin und dem Post-Packetträger Burghardt zu Herzberg im Kreise Schweinitz, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Hilfsarbeiter Damerow und Niemann sind zu Geheimen Sekretären ernannt worden. (St. Anz.)

[Das Befinden des Königs.] Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Nach hier eingegangener Nachricht wird Se. Maj. der König am 18. d. M. Karlsbad verlassen und in vier bis fünf Tagereisen Allerhöchst nach Gastein begeben. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät lauten sehr erfreulich. Die begonnene Brunnenkur scheint dem hohen Herrn sehr wohl zu thun. Derselbe befindet sich fortwährend in bester Stimmung und bewegt sich in seiner leutseligen, freundlichen Weise sehr gern inmitten der Kurgäste, die sich der herzgewinnenden Erscheinung des Monarchen erfreuen und ihm ihre Churfürst auf jede Weise befunden. — Der Präsident des Staatsministeriums, v. Bismarck, mit welchem Se. Majestät täglich gearbeitet, hat Karlsbad jetzt wieder verlassen.“

[Se. Maj. die Königin-Wittwe] wird, dem Vernehmen nach, am Montag Abend nach Wildbad abreisen.

[Se. f. H. der Prinz Carl] wird sich, dem Vernehmen nach, am Sonntag Abend nach den Festungen Krojanke und Flatow begeben und etwa sechs Tage daselbst verweilen. J. f. H. die Frau Prinzessin Carl wird, dem Vernehmen nach, Ende des Monats wieder zur Kur nach Landeck gehen.

[Der Cultusminister Dr. v. Mühlner] ist von seinem Halsleiden wieder hergestellt.

[Versezung.] Der „Elberf. Ztg.“ berichtet man, daß der Regierungsrath J. Illing von der düsseldorfser Regierung an die in Bromberg plötzlich versegzt worden sei.

[Breslau.] Der Criminalenat des Kammergerichts verhandelte heut eine Anklage wegen Auflösung zum Ungehorsam gegen den Redakteur des „Publicist“, Dr. F. A. Thiele, in zweiter Instanz. In der Nr. 18 des „Publicist“ unter der Rubrik „Brief und Fragestafeln“ bespricht ein „Eingelaubt“ die Verordnung der Polizei, welche den Hausbesitzern die Verpflichtung zur Reinigung der Bürgerfeige von Schnee und Eis auferlegt. In Form einer Antwort hatte der Angeklagte darauf erwidert, daß einem solchen auffälligen Auftreten der Polizei- und Gemeindebehörden gegenüber sich die Organisation eines passiven Widerstandes lohnen möchte, der hier viel mehr angebracht erscheinen würde, als die Abzage der Bürgerfegefege im Jahre 1848. Der erste Richter hatte hierin einen Verstoß gegen § 87 des Strafgesetzbuches nicht gefunden, weil die Auflösung nicht ausdrücklich auf den Widerstand gerichtet sei, und hatte deshalb auf Freispruch erlangt. Die Staatsanwaltschaft hatte appelliert, und deren Vertreter, der Ober-Staatsanwalt hr. Drendmann, beantragte 100 Thlr. Geldbuße event. 3 Monate Gefängnis gegen den Angeklagten, sowie den Verlust der Concession zum Gewerbebetriebe. Der Angeklagte, der sich selbst vertheidigte, berief sich auch auf die klaren Gründe des ersten Erkenntnisses, dessen Bestätigung er beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf Abänderung des ersten Erkenntnisses und verurteilte den Angeklagten zu 50 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängnisstrafe. Es wurde ausgeführt, daß eine directe Auflösung in dem Artikel nicht liege, daß dies aber auch zur Anwendung des § 87 des Strafgesetzbuches nicht erforderlich sei, vielmehr nur eine unrechtmäßige oder unrichtige Verordnung der polizeilichen Verordnung gerichtet. Auf Verlust der Concession wurde nicht erkannt, weil noch nicht dreimal rechtsträchtige Verurtheilung vorliegt.

[In Betreff gesetzwidriger Kundgebungen städtischer Behörden] bringt der „Staats-Anzeiger“ folgenden Erlaß des Ministers des Innern:

„Die Vorstellung des Magistrats vom 15. d. M., worin derselbe in Übereinstimmung mit einem Beschuß der dortigen Stadtverordneten-Versammlung beantragt,

die von mir am 6. d. M. an die königl. Regierungen erlassene allgemeine Verfügung, betreffend das Einrichten gegen gesetzwidrige Kundgebungen städtischer Behörden, insoweit zurückzunehmen, als dadurch den Stadtverordneten-Vorsteher und deren Stellvertretern Executivmaßregeln für die Nichtbehinderung von Berathungen der Stadtverordneten angedroht werden,

geht von der irrthümlichen Annahme aus, daß die in Frage gestellte Executiv-Befugniß der königlichen Regierungen des gesetzlichen Grundes ermangele, weil solche in der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 nicht ausdrücklich vorgegeben sei.“

Der Magistrat über sieht hierbei die aus der Regierungs-Instruktion vom 23. October 1817 (Geheb-Sammlung pro 1817, S. 248) sich ergebenden generellen gesetzlichen Befugnisse der königlichen Regierungen in Ansehung des gesammelten Communalrechts und in Bezug auf die Auflösung über alle Corporationen (§ 2 Nr. 5). Die §§ 7 und 8 dieser Instruktion legen den königlichen Regierungen die Verpflichtung auf, darauf zu sehen und zu halten, daß den Gegegen und Vorchriften überall gehörig nachgelebt werde, namenlich auch jeder im Genus seiner bürgerlichen Gerechtsame und Freiheit sich innerhalb der gesetzlichen Schranken bewege, und der § 11 ertheilt den königlichen Regierungen die Ermächtigung, in dem ihnen angemessenen gesammelten Geschäftskreise ihren Verfügungen nötigenfalls durch gesetzliche Zwangs- und Strafmittel Nachdruck zu geben und sie zur Ausführung zu bringen, ohne daß eine Eremtion zulässig ist.“

Es kann hier nach nicht zweifelhaft sein, daß die königlichen Regierungen bei Ausübung des im § 76 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 gedachten Aufsichtsrechts des Staates über die städtischen Gemeinde-Angelegenheiten auch befugt sind, die ihnen zustehenden Executiv-Mittel zur Verbindung von Unternehmungen in Anwendung zu bringen, welche offenbar auf Überbreitung der für die Tätigkeit der städtischen Behörden gezogenen gesetzlichen Schranken gerichtet sind.

Dass bei Anwendung der in Rede stehenden Zwangsmittel zunächst die Stadtverordneten-Vorsteher und deren Stellvertreter ins Auge zu fassen wären, findet in diesen Organen zustehenden Befugniß zur Zusammensetzung der Stadtverordneten und zur Leitung ihrer Berathungen und der sich hieraus ergebenden besonderen Verantwortlichkeit für die geistliche Handhabung der Geschäfte in den Stadtverordneten-Versammlungen keine Begründung.

Ich muß hier nach die oben erwähnte Vorstellung gegen meine lediglich zur Hinweisung auf eine gebotige Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorchriften an die königlichen Regierungen erlaugne Circular-Berufung vom 6. d. M. als unbegründet zurückweisen. Berlin, den 29. Juni 1863. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg.

An den Magistrat zu Bromberg.

Der königlichen Regierung über sende ich Abschrift der Bescheidung, welche heute dem dortigen Magistrat auf die gleichfalls in Abschrift beigeschlossene Vorstellung deselben vom 15. d. M. ertheilt habe, zur Kenntnissnahme. Berlin, den 29. Juni 1863. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg.

An die königliche Regierung zu Bromberg.

Der Straßen-Krawall, welcher in den Straßen des königlichen Feldes schon an allen Abenden dieser Woche stattfand, wurde auch gestern Abend wieder fortgesetzt. Tausende von Menschen hatten sich gegen Abend auf dem Moritzplatz eingefunden, und da dieser und die angrenzenden Straßen von der Polizei abgesperrt waren, so vertheilte sich die Menge in den zunächstliegenden Straßen. Sehr bald begann man denn auch mit Greissen. Dem bei allen derartigen Vorfällen üblichen

Schreien und Pfeifen der Straßenbuben folgten Beleidigungen und thätliche Angriffe gegen die zur Ordnung aufrüttenden Polizeibeamten; mehrere bedeutende Verlegerungen derselben machten die Anwendung der blanken Waffe notwendig und das Einschreiten der berittenen Schutzmannschaft erforderlich. Dies war das Signal für die Menge zu den größten tumultuarischen Greissen. Barricaden wurden in mehreren Straßen errichtet und sollen sich die Unruhen sogar, wie uns mitgetheilt wird, bis zur Königs- und Neanderstraße, bis nach der Jakobstraße und auf der südlichen Seite des Terrains bis zur Wasserthorstraße hin ausgedehnt haben. Rinnsteinbrücken, Bretter von Baugerüsten und Bauzäunen, die sich in jener Gegend in reicher Menge vorfinden, lieferten reichliches Material für die Barricaden und nur der Energie der Polizeibeamten ist es zu danken, daß dieselben zum größten Theil bald nach ihrem Beginnen wieder zerstört wurden. Wie uns erzählt wird, wollten die Excedenten in der Oranienstraße einen noch spät von dem Oranienplatz zurückkehrenden Omnibus anhalten und, indem sie ihn umwarfen, zur Barricade benutzen. Das eine der vor denselben gespannten Pferde schlug jedoch bei dieser Gelegenheit dermaßen um sich und verlegte einige der Excedenten dergestalt, daß man von weiteren Versuchen abstand und der Omnibus noch unbeschädigt von dem Kondukte davon geschafft werden konnte. Auch die Laternen wurden wiederum abgebrochen und das Gas an den ausströmenden Stellen angezündet, so daß die Flammen armsdick aus der Erde hervor zu kommen schienen und den Grundstücken und Bewohnern dieser Gegend höchst gefährlich zu werden drohten. Erst spät in der Nacht vermochten die Polizeibeamten, nachdem zahlreiche Verwundungen, sogar sehr schwerer Art, vorgekommen waren und eine große Menge von Personen verhaftet wurde, die Ruhe wieder herzustellen. Ob dieselbe eine dauernde sein wird, wird der heutige Abend lehren. Jedenfalls sind für heute wiederum umfassende polizeiliche Maßregeln getroffen worden. Diesem der „Nordd. Allg. Ztg.“ entlehnten Bericht führen wir den „Polizeibericht“ hinzu, welcher lautet: „Auch gestern Abend haben sich die tumultuarischen Auffritte wiederholt und wenigstens 6—8000 Menschen auf dem Moritzplatz und den angrenzenden Straßen angesammelt. Die Haltung derselben war gleich vom Anfang an eine erheblich drohende; die mit der Aufsicht beauftragten Beamten wurden vielfach verhöhnt, bedrängt und selbst thätlich angegriffen und mit Steinen geworfen. In verschiedenen Straßen wurden schwache Barricaden errichtet, die Brenner abgebrochen und das ausströmende Gas angestellt. Es mußte deshalb auch gestern wieder mit blauer Waffe mehrfach gegen die Unruhestifter vorgegangen werden. Auf Seiten derselben sind mehrfache Verwundungen vorgekommen, auch 54 Personen wegen Theilnahme am Tumult verhaftet und zum großen Theil zur Criminalhaft gebracht worden. Auch von den Schutzmannen sind mehrere zum Theil erheblich verletzt. Erst gegen 1 1/2 Uhr gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.“

[Die russische Antwort.] Der telegr. annoncierte Artikel der „Berl. B.-Ztg.“ lautet wörtlich wie folgt: „Es geht uns von gut unterrichteter Seite die Nachricht zu, die preuß. Regierung sei von Seiten Russlands verständigt worden, daß die demnächst zu ertheilende Antwort des russischen Cabinets auf die analogen Noten der drei Mächte eine wesentlich den in denselben enthaltenen Forderungen zustimmende sein werde, und namentlich werde die russische Regierung ihrerseits dem Zustandekommen eines Congresses kein Hindernis in den Weg legen. Uebrigens, so wird uns berichtet, werde die Antwort speziell die österreichischen Wünsche berücksichtigen resp. den darüber hinausgehenden englischen Forderungen nicht Genüge leisten. Wir glaubten die Nachricht wegen ihrer Wichtigkeit auch für die kommerziellen Verhältnisse schon an dieser Stelle geben zu müssen.“

[Der internationale statistische Congress.] In Vervollständigung unserer gestrigen Mittheilung über die zweite Sitzung der Vorbereitungs-Commission für den internationalen statistischen Congress hat die „Berl. B.-Ztg.“ das Folgende nachzutragen: „Es waren 21 Mitglieder, darunter 10 Beamte, anwesend; den Vorsitz führte der Geh. Rath Engel. Zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung, definitive Constitution der Commission, stellte der Präsident Lette den Antrag, vorab mehrere bewährte Männer zu der Commission zu cooptiren und gelangte dieser Antrag ungeachtet der von dem Vorsitzenden dagegen erhobenen Einwendungen zur Annahme; die Namen der cooptirten Mitglieder haben wir gestern mitgetheilt. Dr. Hübner trug darauf an, daß die Commission das Staatsministerium ersuchen möge, für die Berichterstattung und Besprechung der Verhandlungen des statistischen Congresses der Presse die wünschenswerthe freie Bewegung zuzulassen. Da der Geheime Rath Friedberg gegen diesen Antrag mancherlei Einwendungen geltend machte, änderte Dr. Hübner seinen Antrag dahin ab, „daß in Anbetracht der Bedenken, welche die Redaktionen der verbreitetsten Blätter gegen die Veröffentlichung der vollständigen Debatten des Congresses vielleicht hegen könnten; in Anbetracht ferner der Nothwendigkeit, daß der statistische Congress durch die Presse unterstützt werde, wohingegen seine Wirksamkeit gleich Null sein würde, wenn die Veröffentlichung seiner Verhandlungen verhindert wäre; — das Ministerium ersucht werde, zu erklären, daß aus Berichterstattungen über die Verhandlungen des statistischen Congresses in öffentlichen Sitzungen und in Sektionen, sowie aus den Besprechungen dieser Verhandlungen den Zeitungen ein Nachteil nicht erwachsen sollte.“ Dieser Antrag des Dr. Hübner blieb in der Minorität. Die zu erwartende Erfolglosigkeit eines solchen Schrittes ist natürlich für die Majorität bestimmend gewesen.

Berlin, 3. Juli. [Bayern und der Zollverein.] Nachrichten aus München zufolge hält man dort zwar ein persönliches Zusammenkommen des Königs von Bayern mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen nicht mehr für wahrscheinlich, dagegen rechnet man in dortigen offiziellen und in den Handelskreisen mit Sicherheit darauf, daß Preußen seinen Standpunkt in der Zollvereinsfrage und den diesseitigen Angelegenheiten des französischen Handelsvertrages und der Erweiterung der handelspolitischen Beziehungen zu Österreich modifizieren werde. (Schwerlich!) Es scheint, wie die „B.-u. H.-Ztg.“ schreibt, daß die bayerische Regierung von Wien aus Impulse erhält, den Conflict in der Zollvereinsfrage möglichst schleunigst so weit zu bringen, daß die Lösung nicht hinauszuschieben ist. — Der „B.-u. H.-Ztg.“ schreibt man aus Hannover, aus verlässlichster Stelle, daß die österr. Regierung die äußersten Anstrengungen gemacht, die hannoversche Regierung zu veranlassen, ohne den Ausspruch ihrer Stände abzuwarten sich dem Vorgehen Baierns in Bezug auf den preußisch-französischen Handelsvertrag und auf die österr. Zollpropositionen anzuschlie-

ßen, daß aber die hannoversche Regierung das dahin zielende Verlan- den mit der Hinweisung auf die zweifellos nachtheilige Beeinflussung der Wahlen durch eine solche einseitig getroffene Entscheidung abgelehnt hat.

Stralsund, 2. Juli. [Se. königl. Höh. der Kronprinz] landete, von Putbus mit dem Dampfboot „Grille“ kommend, heute um 1 1/2 Uhr auf der hiesigen Rhede. Die Schiffe im Hafen, so wie die Straßen, welche Se. königl. Höh. passirte, hatten sämtlich ein Festkleid angelegt. In den Räumen der Schiffe standen Matrosen bereit, welche Se. f. H. mit einem lauten Hurrah empfingen, und auf den Wällen des Fährbastions standen Damen, welche Se. f. H. freudig begrüßten. An der Fährbrücke ließ der Kronprinz sich die städtischen Behörden vorstellen und fuhr durch die mit Fahnen und Laub geschmückten Straßen unter dem Jubelruf der Einwohner nach dem großen Erzerplatze, wo das 5. Pommersche Inf.-Regt. inspizirt wurde. Bei der Rückfahrt in die Stadt nahmen Höchstselbe noch das Denkmal Schill's in Augenschein, fuhren unter dem fröhlichen Zuruf der Einwohner nach dem Garnison-Lazareth und nach der Wohnung des Regierungs-Präsidenten Grafen v. Kraßow, wo eine Vorstellung der Stände und der Civilbehörden und darauf ein Diner stattfand. Gegen 6 1/2 Uhr begab sich Se. kgl. Höh. in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Grafen v. Kraßow nach Greifswald. (R. Pr. 3.)

Posen, 3. Juli. Vom hiesigen erzbischöflichen Consistorium geht der „Pos. Z.“ folgendes zu:

Der festliche Empfang Sr. königl. Höh. des Kronprinzen auch in unserer Provinzial-Hauptstadt ist in dieser Zeitung würdig beschrieben. Über die Vorstellung im „Schloß“ wolle die verehrliche Redaction noch folgende genauere Nachrichten aufnehmen, die zugleich zur Berichtigung und Vervollständigung dienen mögen. Nach Begrüßung des Militärs wandten sich Seine königl. Höh. an die Geistlichkeit, und zwar an die katholische Höchstselbe geruhten durch eine kurze, aber höchst gnädige Ansprache die unterthänige Erwidderung des (angesprochenen) Domherrn Dr. Richter zu veranlassen: „Die Kirche hat allerdings eine schwierige Aufgabe, indem sie die Autorität mit ihren Mitteln zu schützen und zu stärken verpflichtet ist; sie erkennt aber ihre deshalbige Aufgabe vollständig und wird sie ganz gewiß mit Gottes Hilfe zu lösen im Stande sein. Königliche Höh! Ich lebe der vollen Überzeugung, daß die Kirche gegenwärtig, auch hier, ihren hohen Beruf erfüllen wird!“ Se. königl. Höh. geruhten dem Domherrn darauf Höchstselbe Zufriedenheit mit den Worten auszusprechen: „Es freut mich, dies aus Ihrem Munde zu hören.“ Dann folgte die Entschuldigung des Herrn Erzbischofs etwa mit nachstehenden Worten: „Königliche Höh. geruhen noch in höchsten Gnaden zu vernehmen, wie der Herr Erzbischof in diesem Maße nicht bedauert, dem erhabenen königlichen Thronfolger nicht auch persönlich seine tiefste Ehrfurcht bezeigen zu können. Der hochwürdigste Herr, welcher schon 74 Jahre zählt, ist heute so leidend, daß er sich zur Erfüllung seines herzlichen Wunsches außer Stande findet.“ Se. königliche Höh. verneigten sich darauf höchst gnädig und traten an den Domherrn Official Polycarpus mit dem Ausdruck des Bedauerns heran, daß Höchstselbe den Erzbischof nicht anwändig fänden. Nachdem dieser Geistliche noch mit einem Worte die Krankheit des Herrn Erzbischofs bezeichnet hatte, folgte die Vorstellung der Landstände.“

Königsberg i. Pr., 1. Juli. [Der Congress der Conservativen] aus Ost und West-Preußen, welcher am 26. und 27. Juni in Königsberg stattfand, und welchem, wie die „Ostpr. Ztg.“ wörtlich sagt, „die Träger der glänzendsten Namen der Provinz, ja der Monarchie, die einen andern Klang haben, als die der fortschreitenden Schmuls oder Ippigs“ beiwohnten, hat vier Resolutionen gefaßt: 1) gegen das Abgeordnetenhaus, 2) für die Militär-Reorganisation, 3) gegen die Haltung des Abgeordnetenhauses in Betreff der polnischen Frage, 4) in Betreff der Regelung der Arbeitsverhältnisse, deren „Angriffnahme von der Staatsregierung erwartet wird.“ Am 27. Juni fand eine engere Versammlung in den Räumen der Offizier-Caféos statt, und hier wurden nach der „Ostpr. Ztg.“ folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Es soll dahn gewirkt werden, daß in jedem Kreise ein oder mehrere conservative Vereine gebildet werden. Ein oder mehrere Mitglieder jeden solchen Vereins werden zugleich Mitglieder des am betreffenden Regierungssitz sich befindenden resp. zu gründenden conserv. Vereins. Mitglieder der conserv. Vereine an den Regierungssitzen Danzig, Marienwerder, Gumbinnen werden zugleich Mitglieder des patriotischen Vereins zu Königsberg. Der Vorstand des letzteren correspondirt mit seinen auswärtigen Mitgliedern im Regierungsbezirk Königsberg, sowie den in den Städten Danzig, Marienwerder, Gumbinnen befindlichen. Diese letzteren, so weit sie den dortigen conservativen Vereinen angehören, machen denselben und geben von denselben Mittheilung. In ähnlicher Weise stehen die Vereine der Städte Danzig, Marienwerder, Gumbinnen mit ihren auswärtigen Mitgliedern, welche zugleich Mitglieder der einzelnen Kreisvereine sind, in Verbindung. Die patriotische Vereinigung in Berlin soll ersucht werden, ihre Mitglieder in hiesiger Provinz zu veranlassen, sich dem patriotischen Vereine in Königsberg resp. den conservativen Vereinen in den oben genannten Regierungssitzen in der Weise anzuschließen, daß eine durch das Vereinsgesetz nicht inhibierte Correspondenz stattfinden kann. 2) Es soll dahn gewirkt werden, daß hervorragende conservative Männer die Provinz bereiten, um die Grundsätze der Partei zu vertreten und zu verbreiten. 3) Die Versammlung spricht die Überzeugung aus, es sei nothwendig, daß die einzelnen conservativen Vereine der Provinz die Handwerker- und Arbeiter-Angelegenheiten mit in den Bereich ihrer Tätigkeit ziehen. 4) Es wird als wünschenswerth anerkannt, statistisches Material über den Bestand der conservativen Vereine in der Provinz zu sammeln und in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Doch will man in dieser Beziehung alles dem Ermessens des Vorstandes des patriotischen Vereins zu Königsberg überlassen.

Dortmund, 1. Juli. [Das amtliche „Kreisblatt“], welches vor einigen Jahren von dem damaligen Landratshäupter Verweiser gegründet wurde, um dem „Dortmunder Anzeiger“ Concur- renz zu machen, ging nach allerhand Irrfahrten durch Kauf in den Verlag von C. L. Krüger über, welcher eben denselben Anzeiger herausgibt. Mr. Krüger fand aber auch, daß bei dem amtlichen Kreisblatt, welches ungefähr so viel hundert Abnehmer hatte, als der Anzeiger deren Tauende zählt, keine Seide zu spinnen sei und zog es vor, den „Amtlichen“ von heute an nicht mehr erscheinen zu lassen.

Neckinghausen, 29. Juni. [„Kreuzzeitung“] Die hiesige Gesellschaft auf der Villafranca hat die „Kreuzzeitung“ mit dem 1. Juli abgeschafft.

Deutschland. Frankfurt a. M., 2. Juli. [Die russische Antwort.] Die „Europe“ teilt das Ergebnis des wegen Beantwortung der Noten der drei Mächte in Petersburg abgehaltenen geheimen Raths mit, Russland — sagt die „Europe“ — hält zwar die Hoffnung auf Lösung der polnischen Frage auf Grund des Programms der drei Mächte für illusorisch,

behaltlich seiner Opposition gegen den zweiten, die National-Beretzung betreffenden Punkt des Programms, die wiener Note als Unterhandlungsbasis annehmen, im Falle die Conferenz- oder Congress-Verhandlungen — das Interesse des Reiches und die Würde des Zars respectiv — auf noch andere schwedende europäische Fragen erstreckt werden. Fürst Gortchakoff sei nicht mit allen zur Geltung gekommenen Fragen einverstanden.

Italien.

Rom, 27. Juni. [Königin von Neapel. — Franz II. — Tristany. — Polen. — Fausti.] Bei ihrer Nachmittagsfahrt trug gestern die Königin von Neapel, ob zufällig, ob absichtlich, ein Costüm, woran aufmerksame Augen alsbald die italienischen Nationalfarben entdeckten. Die Emigration zeigt sich darüber ungehalten, sie sei eine Frau, der die Augen nicht mehr naß werden bei den Erinnerungen an eine traurige Vergangenheit. — Daß Franz II. Rom zu verlassen sich anschick, ist eine Nachricht ohne Grund, er begiebt sich vielmehr in Kurzem in die Villeggiatur nach Albano, wo der Palast Chigi für ihn die heiße Zeit über gemietet ist. — Tristany kam vor Kurzem nach Rom in Begleitung eines andern Brigantenhefs. Die päpstliche Regierung hatte ihm einen Pas für das Ausland zugeschenkt. Er versteckte sich hier; neapolitanische Emigranten, welche die italienische Regierung hier als Spione benutzt, denunzirten ihn der französischen Polizei. Sie brachte ihn gestern nach Civita-Vecchia, wo er nach Marseille eingeschiff wurde, um weiter nach Spanien geschafft zu werden. Dieser Don Quijote hat seine miserable Rolle ausgespielt. Wenn man die Tagebücher seines Vorgängers vorliest, so muß man wenigstens dessen echt spanische Ausdauer bewundern, und bedauern, daß sie nicht einer edlen Sache gewidmet wurde; doch die Thaten Tristany's gaben diesem Brigantenführer nicht einmal den Ruhm eines tapfern und mutigen Soldaten. Seine Flucht von dem Schauspiel der Bandenkämpfe beweist zur Genüge, daß er die Sache der Reaction für verloren ansieht, und wir wollen glauben, daß ein Rest von ritterlicher Ehre es ihm unmöglich mache, länger unter dem Gewandel zu leben, welches die „legitimen Rechte“ von Franz II. zu verfechten vorgiebt. — Mehrere Polen, die in der päpstlichen Armee dienten, haben ihren Abschied gefordert und erhalten, um als Befreiungskämpfer in ihre Heimat zu eilen. — Fausti ist schwer erkrankt. Man sagte ihn gestern tot. Sein Gefängnis ist noch in den Carceri nuove.

Musiland.

Unruhen in Polen.

Eydtkuhnen, 2. Juli. Von dem in Ihrer gestrigen Zeitung telegraphisch gemeldeten Erlasse der polnischen Nationalregierung, durch welchen die Eisenbahnen zwischen hier und Petersburg und Warschau außer Betrieb gesetzt werden sollen, ist hier noch nicht das Geringste bekannt geworden, noch weniger ist eine Störung des Betriebes bis heute eingetreten. Reisende, die so eben von Kowno und Wilna kommen, verichern, daß von jenem Erlasse der Nationalregierung dort bei ihrer Abreise noch nichts bekannt geworden sei. (Pr. Ett. 3.)

Wilna, 26. Juni. Msgr. Krasinski, Bischof von Wilna, wurde nach Wiatka deportirt, Adels-Marshall Lappa nach Perm, Adels-Marshall Lukallo und die Schiedrichter Fürst Mirek und Adam Strebenski verhaftet, die Gräfin Sierakowska (Dolenga), so wie der Sekretär des Ordens-Capitels eingekerkert; auch ließ Murawiew wieder 17 Gutsbesitzer und 2 katholische Priester zu Zwangsarbeiten in Sibirien verurtheilen.

Lyc, 1. Juli. [Scenen von der Grenze.] Am 23. v. M. traf eine Patrouille des im preuß. Grenzdorf Sokolken stationirten Detachments im Dorfe Popowen auf 10 bewaffnete Insurgenter. Die Auforderung des Führers der Patrouille, das preuß. Gebiet zu verlassen, wurde kein Gehör gegeben; erst nachdem die Patrouille Gewalt gebrauchte, verließen die Insurgenter nach einem Widerstande das preuß. Gebiet. Ein preuß. Offizier hat in diesen Tagen ein Beispiel von besonderer Geiste gegeben. Bei einer Inspektion der Wachmannschaften längs der Grenze im Walde, wo die preußische von der polnischen schwer zu unterscheiden ist, betrat er unbewußt das poln. Gebiet und stieß auf ein Insurgentenlager. Der Offizier führte an Schußwaffen nur 2 Pistolen bei sich. Die Insurgenter erkannten ihn sofort als preußischen Offizier. Ruhig fragte er, wo der Weg nach Preußen führe; es wurde ihm aber der unrichtige Weg gezeigt, und so kam er in ein kleines polnisches Städtchen, wo ebenfalls auf dem Markte Insurgenter lagerten. Als der Offizier nun merkte, daß man ihn absichtlich falsch unterrichtet hatte, ritt er ruhig durch die Reihen der Insurgenter, sah sich deren Equipment an, und ließ sich von einem Judenten den Weg nach der preußischen Grenze zeigen. Ohne daß man ihn irgend wie angegriffen, gelangte er nach seinem Standquartier zurück. Jedoch bemerkte er, daß ihn 7 bewaffnete Insurgenter bis zur Grenze verfolgten, jedenfalls um sich zu überzeugen, zu welchem Zweck er zu ihnen gekommen wäre. — Am 29. v. M. wollte ein polnischer Brennerei-Inspector (Laguna) zu den Insurgenter übergehen. Doch es gelang ihm nicht, weil er zuvor auf Russen stieß, und deshalb nach Preußen nach dem Dorfe Gr.-Prosten zurück flüchtete musste. In derselben Nacht kam ein russischer Offizier, in Begleitung eines Soldaten, und holten den Flüchtlings ab. Bis zur Grenze wurde ihm preußische Bedeckung mitgegeben. — Die Russen, welche sich aus den Städten Rangrod, Grajewo, Stuczin nach Sunalki zurückgezogen hatten, sind am 30. v. M. wieder plötzlich erschienen, so daß die Insurgenter diese Städte räumen und sich in den grajewoer Wald zurückziehen mußten. Dort sind sie jetzt eng eingeschlossen, und es soll ihnen an Munition und Lebensmittel fehlen, da jeder Verkehr ihnen abgeschnitten ist. — Vorgestern nahmen die Russen einen Kämmerer nebst einem Arbeiter von einem nahe belegten Gute nach Grajewo, um sie einem Verhöre zu unterwerfen; ersterer wurde sofort wieder freigelassen, letzterer erst, als er auf die Frage, wer ihn zur Beteiligung am Aufstande beredet habe, ausgesagt, daß er dem Kämmerer gehorchen müsse, und dieser ihn dazu aufgefordert hätte. In der Nacht darauf erschienen Insurgenter in der Behausung des Bauern, holten ihn aus dem Bett und hingen ihn an einem Baume auf. Aus einem an der Leiche festgesetzten Zettel ersah man, daß er aufgehängt worden, weil er den Kämmerer verrathen. In diesen Tagen hielten sich sehr viele polnische Juden hier auf, um Einkäufe zu machen. So haben zwei hiesige Handlungshäuser, welche ihre Geschäfte nur mit Polen treiben, für ca. 25,000 Silberrubel Waare gegen Kasse verkauft, und ist die Waare am 29. v. M. unverzollt über die Grenze gegangen. Von polnischer Seite wird kein Zoll gezahlt, da keine Beamten auf der Zollkammer anwesend sind. (Pr. Ett. 3tg.)

Mleschen, 1. Juli. [Zusammenstoß zwischen Preußen und Insurgenter.] In der Nacht vom Montag zum Dienstag soll es bei Wielowies, einem Grenzdorf zwischen Ostrowo und Grabow, zu einem Kugelwechsel zwischen preußischem Militär und Insurgenter gekommen sein. Ein Infanteriepolon, unter Anführung eines Unteroffiziers, bemerkte von der Prosnabrücke aus, die er in jener Nacht besetzt hielt, daß sich Bewaffnete in größerer Anzahl der diesseitigen Grenze näherten und letztere zu überschreiten versuchten. Da er auf sein An-

rufen nur Kugeln als Antwort erhielt, so nahm der kommandirende Unteroffizier das Gefecht an, ließ seine Mannschaft auf die Insurgenter Feuer geben, mache aber sofort seinem Hauptmann Meldung. Als dieser mit einer größeren Abtheilung Infanterie anrückte, zerstreuten sich die Polen. Eine Durchsuchung des Waldes in der Nähe blieb resultatlos. Dem nachhreibenden Unteroffizier war nur der Helm durchschossen. Infolge dienstlicher Meldung soll sich von hier ein Oberst in jene Gegend begeben haben. (Ostd. 3.)

Die offizielle „Nord. Allg. Ztg.“ meldet Folgendes: „Nach einer Mittheilung aus Ostrowo hat in der Nacht zum 29. v. M. an der über die Prosnabrücke führenden Konin-Brücke auf preußischem Gebiet ein Zusammenstoß preußischer Truppen mit einer Insurgenten-Schar stattgefunden. Ein an der Brücke mit 6 Mann stationirter Unteroffizier hörte in der Nähe Tritte; auf sein Anrufen wurde mit Flintenschüssen geantwortet. Er ließ das Feuer erwiedern. Da er alsbald bemerkte, daß die Gegner zahlreich waren, ließ er dem nahebei im Dorfe Wielowies siehenden Hauptmann Meldung machen, welcher sofort mit 40 Mann heranrückte. Die Insurgenter nahmen den Kampf an; die diesseitigen Truppen gingen mit gefalltem Bayonet vor und schlugen die Insurgenter in die Flucht. Nähere Nachrichten sind noch zu erwarten.“

□ Kalisch, 3. Juli. [Kämpfe.] Unsere Nachbarstadt Warta war gestern der Schauspiel blutiger Ereignisse. Eine in dem Orte sich befindliche russische Patrouille von ca. 25 Mann, wurde plötzlich von Insurgenter überfallen und bis auf 2 Mann unschädlich gemacht. Letztere flüchteten und meldeten diesen Vorfall dem kaum $\frac{1}{2}$ Meile vom Orte entfernt stehenden Kommandanten, der sofort mit einer Rotte Infanterie und mehreren Geschützen nach dem Städtchen marschierte. Hier angekommen, begann er mit einer heftigen Kanonade, welche fast vier volle Stunden wähnte und wurden viele Häuser, Mobilien zertrümmert. Bald darauf marschierte er in das Innere der Stadt und fing an auf Privathäuser Salven geben zu lassen. Unter diesen litt namentlich das des Kaufmann C., sehr viel Schaden, zumal der Kommandant durch das Geschrei der sich in den Keller geflüchteten Personen der Meinung war, daß sich in diesen Räumen Insurgenter aufhielten. Der Geistesgegenwart des Kaufmann C. und mehreren anderen Bürgern, welche trotz des Kugelregens gleichzeitig zum Kommandanten gelangten, ist es zu verdanken, daß dieser Brutalität auf vieles Bitten vor der Hand Einhalt gethan wurde, zumal sie ihr Ehrenwort verpfändeten, daß sich momentan in dem Städtchen kein bewaffneter Pole befindet. Ferner mußten sie dem Kommandanten das Versprechen geben, von nun an keine Polen mehr zu beherbergen, wenn ihnen nicht daran gelegen ist, daß die Stadt in Asche gelegt wird. — Kaum, daß die Russen die Stadt im Rücken hatten, kam schon von der anderen Seite ein polnisches Kavallerieregiment an und besiegte aufs Neue die Stadt. Die Russen wagten aber nicht umzufahren, zumal Letztere in überwiegender Mehrzahl vertreten waren.

△ Katowic, 3. Juli. [Der General Maniutin.] — Die entwandten Pfandbriefe. — Die Steuern an die Nationalregierung. — Der General Maniutin ist nicht von den Polen gefangen, folglich für seine Thaten in Szymatice auch nicht erklungen worden; er lebt wohl auf und unten in Bielsko bei einem rheinländischen Kaufmann Namens P....r. — Was die der Staatskasse entwandten Pfandbriefe betrifft, so wurden sie nicht an dem Tage genommen, an welchem die Geschichte bekannt wurde, sondern allmählich in einer Zeit von drei Wochen früher, und als das Deßt. bekannt wurde, waren dieselben lange schon bei einem Bankhaus in Berlin versilbert. An jenem Tage nahm man nur 300,000 Imperials, indeß sind noch bedeutende Summen im Staatschase zurückgeblieben, da man nur einen Kasten leerte, und nicht alle Beamten Mitwissen waren, wie dies in der Natur der Sache liegt. Deshalb auch kann die Publikation der Nummern, selbst wenn solche richtig wären, nichts oder nicht viel nützen. — Durch das verspätete Ankommen der warschauer Flüge, müssen die angekommenen Fremden hierorts übernachten, was unsrer Gastwirthen sehr angenehm sein mag. — Ihnen legten Bericht, nach welchem ein russischer Major 50 Rubel an die Nationalregierung steuerte, ergänze ich dahin, daß Enoch, Wielopolski (?) und andere russische Beamten ebenfalls die geforderten Steuern entrichten, was dieselben wohl der Sicherheit ihres Eigenthums wegen thun.

★ Die neuesten Depeschen des „Ezaz“ lauten:

Zloczow, 2. Juli, 9 Uhr Abends. In dem Kampfe bei Radzwillow wurden Biele verwundet; ein Theil der Aufständischen zog sich zurück. Es fand auch ein Treffen bei Pocajow statt, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist.

Lemberg, 2. Juli, Abends 10 Uhr. Wysocki hat sich heute bei Pocajow glücklich nach Krzemine durchgeschlagen.

Breslau, 4. Juli. [Feuer.] Vergangene Nacht gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr s�nalierten die Thurmwächter ein Feuer im Innern der Stadt, welche Nachricht durch die Bezirks-Straßen-Wächter schnelle Verbreitung fand. Weißgerberberg 51 war ein Schornstein ausgebrannt, und die Gluth war die Veranlassung zum Feuerlärm. Im Souterrain dieses Hauses ist eine Bäckerei, in welcher ein russischer Schornstein seinen Anfang nimmt. Dieser Schornstein war ausgebrannt. — Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, der Feuerrettungs-Verein auch zahlreich vertreten. Herr Polizei-Präsident v. Ende, Stadtrath Weißbach und mehrere Mitglieder der Sicherheits-Deputation waren anwesend. Die Militär-Bat. hat, wie bei früheren Feuern ein Arbeits-Commando gestellt, die Feuerwehr elte im Schnellmarsch herbei, konnten jedoch bald wieder in die Quartiere rücken.

Breslauer Börse vom 4. Juli. Schluss-Course. 1 Uhr Nachmittags. Poln. Papiergele 92 $\frac{1}{2}$ Gld. Oesterr. Banknoten 90 $\frac{1}{2}$ Gld. Schles. Rentenbriele 100 Br. Schles. Pfandbriefe 95 $\frac{1}{2}$ Gld. Oesterr. National-Anleihe 73 $\frac{1}{2}$ bez. Freiburger 135 $\frac{1}{2}$ Gld. Neisse-Brieger 94 $\frac{1}{2}$ bez. Oberschles. Litt. A. u. C. 158 $\frac{1}{2}$ Gld. Wilhelms-Bahn 65 $\frac{1}{2}$ Br. Opel-Darmontier 65 $\frac{1}{2}$ Br. Oesterr. Creditbank-Altien 86 bez. Schles. Bank-Verein 101 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld. — Feste günstige Börse, besonders für Fonds.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 68, 52, stieg auf 68, 60 und schloß fest zur Notiz. Consols vom Mittags 12 Uhr waren 92 $\frac{1}{2}$ eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 68, 50. Ital. 5proz. Rente 73, 85. Ital. neue Alt. 74, 95. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier. — Oesterr. Staats-Eisenbahn-Altien 460, —. Credit-mobilier-Altien 1170, —. Lomb. Eisenbahn-Altien 570, —.

London, 3. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 92 $\frac{1}{2}$. 1proz. Spanier 48 $\frac{1}{2}$. Meridian 36 $\frac{1}{2}$. 5proz. Russen 94. Neue Russen 92 $\frac{1}{2}$. Sardinier 88. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 8 Sch. Wien 11 fl. 35 kr.

Der Dampfer „City of Glasgow“ ist aus Newyork in Cork eingetroffen. Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,140,156, der Metallvorrahrt 15,080,277 Pfd. Et.

Wien, 3. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 M. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 76, 50. 4 $\frac{1}{2}$ proz. Metall. 68, 75. 1854er Loos 95, 25. Bank-Altien 799, —. Nordbahn 167, 30. National-Altien 81, 40. Credit-Altien 191, 90. Staats-Eisenbahn-Altien-Cert. 201, 50. London 110, 80. Hamburg 83, —. Paris 43, 90. Gold —. Böhmis. Westbahn 162, —. Neue Loos 133, 25. 1860er Loos 99, 45. Lomb. Eisenbahn 251, —.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effeten fest und teilweise höher. Böhmis. Westbahn 72 $\frac{1}{2}$. Finnlands. Anleihe 89 $\frac{1}{2}$. — Schluss-Course: Ludwigshafen-Berbad 140 $\frac{1}{2}$. Wiener Wechsel 105 $\frac{1}{2}$. Darmstädter Banknoten 239 $\frac{1}{2}$. Darmst. Bettelbank 254 $\frac{1}{2}$. 5proz. Metalliq. 67. 4 $\frac{1}{2}$ proz. Metall. 60 $\frac{1}{2}$. 1854er Loos 84 $\frac{1}{2}$. Oesterr. National-Altien 71 $\frac{1}{2}$. Oesterr. Franz. Staats-Eisenb.-Altien —. Oesterr. Bankantheile 838. Oesterr. Credit-Altien 201 $\frac{1}{2}$. Neueste österr. —

Anleihe 90. Oesterr. Elisabetbahn 128 $\frac{1}{2}$. Rhein-Naherbahn 29 $\frac{1}{2}$. Hessische Ludwigsbahn 126 $\frac{1}{2}$.

Hamburg, 3. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei gutem Geschäft. Finnlands. Anleihe 88 $\frac{1}{2}$. — Schluss-Course: National-Anleihe 73. Oesterr. Credit-Altien 85 $\frac{1}{2}$. Vereinsbank 104 $\frac{1}{2}$. Norddeutsche Bank 105 $\frac{1}{2}$. Rheinische 100. Nordbahn 63 $\frac{1}{2}$. Disconto 3 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{4}$. Wien 85, 25. Petersburg 32.

Hamburg, 3. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco einiges Geschäft, auswärts flau. Roggen loco Consumentgeschäft, Östsee matt, Danzig Juli 76, Sept.-Okt. 77 angeboten und billiger zu haben. Del Oktober 28 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$. Kaffee zu bestehenden Preisen ohne Umsatz. Zinf verlaufen loco 2000 Ctr. à 11 $\frac{1}{2}$, Sept.-Okt. 8000 Ctr. à 11 $\frac{1}{2}$.

Liverpool, 3. Juli. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umfaß. — Preise gegen gestern unverändert. Wocheinfang 33,720 Ballen. Middleton Orleans 21 $\frac{1}{2}$, Upland 20 $\frac{1}{2}$.

London, 3. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen wenig Geschäft, in Frühjahrsgetreide langamer Verkauf. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 3. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen etwas lebhafter. Roggen loco 3. Juli 2, October 1 fl. niedriger. Raps Herbst 73. Rüböl Herbst 41 $\frac{1}{2}$.

Berliner Börse vom 3. Juli 1863.

Fonds- und Gold-Course.

	Dividende pro 1861 1862 Zf.
Preuss. Staats-Anl.	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 92 B.
staats Anl. von 1858 5 $\frac{1}{2}$	10 10 $\frac{1}{2}$ bz
dito 1859 5 $\frac{1}{2}$	10 10 $\frac{1}{2}$ bz
dito 1860 5 $\frac{1}{2}$	10 10 $\frac{1}{2}$ bz
dito 1861 5 $\frac{1}{2}$	10 10 $\frac{1}{2}$ bz
dito 1862 5 $\frac{1}{2}$	10 10 $\frac{1}{2}$ bz
dito 1863 5 $\frac{1}{2}$	10 10 $\frac{1}{2}$ bz
Staats-Schuldscheine 1/2	90 90 bz
Prom.-Anl. v. 1855 1/2	128 $\frac{1}{2}$ bz
Berliner Stadt-Obl.	1/2 1/2 bz
Kir. u. Neumark 1/2	91 $\frac{1}{2}$ bz
Pommersche 1/2	98 bz
Posensche 1/2	98 bz
Preussische 1/2	98 bz
Sachsen 1/2	98 bz
Schlesische 1/2	98 bz
Wüsth. u. Böh. 1/2	98 bz
Sachsen 1/2	98 bz